

Eenmaal Bali un trüch!

Komödie in zwei Akten von

Bernd Spehling

Plattdüütsch vun Joachim Grabbe

Originalverlag: Wilfried Reinehr, 64367 Mühlthal

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Rollen: 10 (5m/5w)

Spielzeit: ca. 90 Minuten

Mindestgebühr: 66,00 Euro (pro Aufführung)

1 Bühnenbild (Bar eines Kreuzfahrtschiffes)

Aufführungsbedingungen (gültig seit: 01.01.2003)

Es gelten die jeweils zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung gültigen Aufführungsbedingungen und Preise.

Diese Bedingungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Das Recht zur Aufführung des Stückes erteilt ausschließlich:

| | |
|--|--|
| Plausus Theaterverlag | Kasernenstr. 56, 53111 Bonn |
| Tel. 0228/3694814 | Fax. 0228/3694815 |
| E-Mail: info@plausus.de | Internet: www.plausus.de |

Das Ihnen vorliegende Manuskript des Stückes darf nicht kopiert oder auf eine andere Weise vervielfältigt werden. Auf elektronischem Wege zugesandte Manuskripte dürfen von Ihnen einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

Wenn Sie ein Stück aufführen möchten, dann senden Sie uns bitte das ausgefüllte Formular „**Anmeldungen von Aufführungen**“ per Post oder Telefax zu.

Sie können auswählen, ob Sie bei uns die Textbücher erwerben möchten oder ob Sie eine Kopiervorlage bei uns anfordern und die Stücke selbst vervielfältigen.

Die Preise für die Textbücher entnehmen Sie bitte unserem aktuellen Katalog oder fragen Sie bei uns an.

Für die Kopiervorlage berechnen wir für Stücke bis zu 60 Minuten Spieldauer 4,00 Euro und für Stücke über 60 Minuten Spieldauer 8,00 Euro. In diesen Preisen ist das Porto und die gesetzliche Mehrwertsteuer enthalten.

Nach Einsendung des Formulars erhalten Sie von uns die Textbücher oder die Kopiervorlage mit der Genehmigung zur Vervielfältigung und zur Aufführung.

Aufführungen des Werkes oder Vervielfältigungen des Manuskriptes dürfen nicht ohne Genehmigung des Verlages stattfinden.

Unabhängig vom Erwerb von Textbüchern oder einer Kopiervorlage zahlen Sie für jede Aufführung eine Gebühr in Höhe von 10% der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene Mindestgebühr.

Die aufführende Bühne/Theatergruppe erklärt sich gemäß dem Urheberrecht bereit, dem Verlag auf Anforderung auf nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu geben.

Die Abrechnung der Aufführung durch die aufführende Bühne erfolgt spätestens einen Monat nach Durchführung.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschließlich der Verlag.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt

Inhaltsabriss:

Wie wär's, hätten Sie nicht Lust, auf einem Kreuzfahrtschiff in spannender, ja sogar abenteuerlicher Atmosphäre den Hauch der großen weiten Welt zu erleben? Für Ludwig von Ballheimer, Kapitän der „M.S. Luxor“, ist dies Routine, auch wenn es bei seiner Vorliebe für hübsche Frauen und Champagner nicht gerade danach aussieht, denn in Wahrheit führt der einzig zuverlässige 1. Offizier Gerd Staumoser die Geschicke der Seefahrt an Bord.

In froher Erwartung der - aus Sicht des Personals längst überfälligen - Frühpensionierung des von Ballheimer begibt man sich also auf eine letzte große Fahrt nach Bali - und zurück! Doch als sich der werte Herr Kapitän in einem der Rettungsboote wieder mal mit einer der weiblichen Passagieren vergnügt, werden diese wegen einer längst überfälligen Rettungsübung auf hoher See kurzerhand zu Wasser gelassen. Infolge einer – wie sollte es anders sein – unglücklichen Verkettung ebenso unglücklicher Umstände fehlt natürlich beim Einholen der Boote schließlich leider das Boot mit dem bis dahin noch recht vergnügten Kapitän und seiner Begleitung. Eine Panik an Bord eines ohne Kapitän geführten Kreuzfahrtschiffes muss natürlich unter allen Umständen vermieden werden und so fällt dem 1. Offizier des Schiffes nichts geistreicheres ein, als ausgerechnet Sigi, einem Landstreicher, der die Reise inklusive 1000,- DM Taschengeld bei einer Tombola gewonnen hatte, den Passagieren als Kapitän unterzujubeln. Doch die Turbulenzen beginnen erst jetzt so richtig, denn Sigi, der inmitten der feinen Gesellschaft anfangs allenfalls geduldet war, genießt nun sichtlich das Ansehen, vor allem aber die beachtliche Wirkung einer Kapitänsuniform und lässt natürlich das Publikum an diesem lustigen Genuss kräftig teilhaben. Doch wird das Schiff seinen Hafen erreichen? Wird der echte Kapitän mit seiner charmanten Begleitung und seinem Rettungsboot überhaupt jemals irgendetwas erreichen und was treibt Sigi so alles mit der ihm ausgelieferten Besatzung? Seien Sie gespannt...!

Das Stück spielt in der Gegenwart

Die Personen:

Kapitän Ludwig von Ballheimer:

Ca. 50 Jahre alt, hatte früher zu Jugendzeiten eine Affäre mit Sabine Hübner. Überlässt die Seefahrt gern seinem 1. Offizier und widmet sich gutem Champagner und den Damen an Bord.

Gerd Staumoser:

1. Offizier an Bord. Ca. 40 Jahre alt. Diszipliniert, übernimmt meist die Geschicke an Bord.

Roger Schönfelder:

Barkeeper der Bord-Bar („Columbus-Bar“), ca. 35 Jahre alt, weiß alles und falls nicht, hat er dennoch für alles eine Erklärung.

Frau Dr. Ilse Zapf

Ca. 45 Jahre alt, Bordärztin. Wird zu ihrer Verärgerung vom Personal oft „Zäpfchen“ genannt.

Gernot Hübner:

Passagier, ca. 40 Jahre alt.

Sabine Hübner:

Dessen Ehegattin, ca. 40 Jahre alt. Hatte früher eine Jugendbekanntschaft mit dem heutigen Kapitän.

Siegfried Engel:

Landstreicher, ca. 40 Jahre alt, (genannt: „Sigi“), aus Berlin stammend. Hat Kreuzfahrt inklusive 1.000,- DM Taschengeld zufällig bei Tombola gewonnen. Genießt entsprechend sichtlich sowohl das spießbürgerliche als auch das zuweilen lustige Treiben an Bord.

Mechthild Wachberg:

Ca. 45 Jahre alt, eine Dame des an Bord mitreisenden Kegelclubs „Einer steht immer“.

Trude Gerolfsen:

Ca. 55 Jahre alt, eine Dame des an Bord mitreisenden Kegelclubs „Einer steht immer“.

Edelgard Müller:

Ca. 70 Jahre alt, etwas schwerhörig, eine Dame des an Bord mitreisenden Kegelclubs „Einer steht immer“.

Das Bühnenbild:

Die „Columbus-Bar“ auf dem Kreuzfahrtschiff „Luxor“. Hinten rechts der Tresen, dahinter ein Bullauge. Rechts die Tür zum Oberdeck. Links eine Tür, u. a. zum Restaurant. Hinten links die Tür zu einem Teil der Kabinen. Über dieser Tür ist ein Schild angebracht „Zu den Kabinen 220 – 300“. Rechts neben dieser Tür ein weiteres Bullauge. Über der linken Tür ist ein Schild angebracht „Restaurant/Fitnesscenter/Kino“. Vor dem Tresen stehen vier Barhocker. Der Tresen sollte mit diversen Getränkeflaschen andeutungsweise ausgestattet sein. Evtl. könnten dahinter auch Regale mit entsprechenden alkoholischen und nichtalkoholischen Getränken – auch zeichnerisch – angedeutet werden. Hinter dem Tresen ist, für das Publikum deutlich lesbar, das Schild „Columbus-Bar“ angebracht. Vorne links steht ein kleiner tiefer Tisch mit drei kleinen Sesseln.

1. Akt

Der Vorhang öffnet sich und zum Vorschein kommt die Columbus-Bar des Kreuzfahrtschiffes Luxor. Durch die Tür hinten links kommt sichtlich erregt und laut schimpfend Roger Schönfelder heraus. Er trägt eine schwarze Hose, ein weißes Hemd und eine Weste sowie eine Fliege. In den Händen hält er zwei Koffer.

Roger: *(laut)*

Ahn mi. *(er geht in die Mitte des Raumes und will nach links abgehen, kehrt dann aber doch zurück bis zur Mitte des Raumes, wo er die Koffer abstellt)* Aaaahn mi! Ick bün doch nich leevsmööd! Ick mach ja veel mit, aver ick bün doch nich beschüürt. *(geht hinter den Tresen und verschwindet dahinter, um etwas zu suchen. Kurz darauf kommt Gerd Staumoser ebenfalls durch die Tür von hinten hastig auf die Bühne gelaufen. Man hört ihn bereits von hinten rufen)*

Gerd:

Roger! Roger! Nu tööv doch. Ick mutt di wat verkloorn. *(Gerd rennt auf die Bühne, er trägt eine weiße Hose und ein weißes Hemd. Auf der Schulter sind Schulterklappen – wie sie Schiffsoffiziere tragen – angebracht. Er sieht die beiden Koffer und sucht im Raum umher)* Nu laat doch düssen Blöödsinn. Glöövst du denn, ick heff dat wusst? *(laut)* Roger, verdorri noch maal, nu kumm al! *(sucht noch kurz im Raum umher, gibt es dann aber auf und setzt sich - mit dem Gesicht zum Publikum blickend - auf einen Barhocker)* Goot. Mientwegen, wenn wi denn lever Versteken speeln wüllt, mi schallt recht sien. Enerwegens kummst du sowieso wedder rut, du brukst nämlich diene Kuffer, bevör du an Land geihst un bit dorhen warr ick hier in aller Roh op di töven. *(setzt sich noch etwas lässiger auf den Hocker und ruft bedächtig in den Raum)* In aller Roh, hest du höört? *(von hinten kommt blitzschnell Roger mit einem Rucksack in der Hand hinter dem Tresen hervor und Gerd erschreckt sich mit einem Aufschrei und hat Mühe, sich auf dem Hocker zu halten)*

Roger: *(während er hinter dem Tresen hervorkommt)*

He harr sik al lang to Roh setten kunnt. He kunn sik sien Leven so komodig maken. To Huus. He kunn tosomen mit sien Enkelkinner in'n Goorn sitten un jem bi *(überlegt)* wat weet ick tokieken.

Gerd:

Ick weet. So weer dat ok vun de Reederei plaant.

Roger:

De hebbt al lang markt, dat man em nich mehr op de Lüüd lotlaten kann. Glöövst du, sünst harrn se em dat anbaden, dat he nu al gahn kann. Welk Reederei schickt ansünsten sien Kaptein al för düres Geld op't Olendeel?

Gerd:

Dat is hüüt doch nix besünners.

Roger:

Aver nich, wenn he man graad 50 Jahr olt is! Bi de letzten Tourn, as ick mit em in de Karibik weer, dor heff ick al dacht, dat is ne Fohrt direktemang na dat jüngste Gericht. Ick schull em een goden Daags sien Tee op de Bruch bringen un as ick dörch de Döör keem, seh ick jüst noch woans uns Kaptein Ludwig von Ballheimer vull as een Haubitze vör den Radarschirm op de Knee leeg un iefrig versöch, wat he dor nich RTL un SAT 1 kieken kunn, wiel he in sien Traan miteens Puschenkino sehn wull.

Gerd:

Nu kumm. Dat is nu sien letzt Fohrt un de warrst du mit em as Kaptein al op een Back afsitten. De merrsten Scheepen, de ünnergah, dat sünd rein statistisch...

Roger: *(unterbricht ihn)*

Höör mi blot op mit dien Statistik. Wat glöövst du eegentlich, wat ick bün? Een Döösbattel? Een Hoornoss? Een Blöodmann, oder een, de sien Gedanken nich mehr all op’n Dutt hett?

Gerd: *(kleinlaut)*

Dat weern nu aver ’n paar Fragen toveel opmaal.

Roger:

Nee. Mien Entschluss steiht fast.

Gerd:

Geev dat doch to, du kennst von Ballheimer doch gor nicht richtig.

Roger: *(erregt)*

Ick schall düssen Ballheimer nicht richtig kennen? Du maakst Witzen? Mien erste Maagswullst heff ick al na em nööm!

Gerd:

Du hest doch jümmer noch mi.

Roger:

Ja, un ick fraag mi al lang, woans du dat jümmer noch uthöllst. Du büst op düt Schipp blot de erste Offzeer un marrachst di af as wenn du de Kaptein weerst, opstunnst dat sien Opgaav is. Von Ballheimer is hier de Kaptein und nich du. Mi weer ok lever, wenn he de Offzeer weer und du de Kaptein.

Gerd:

Ick mutt solang töven, bit een Steed frie is. Hett ja ok binah klappt. De niege Kaptein, de den Bantje vun Ballheimer övernehmen schull, hett sik bi’n Skilopen glieks beede Been brocken un nu schall de Ole to’n letztiden Maal op de Bruch *(eindringlich)* Dat is dat letzte Maal, höörst du?

Roger:

Ach, allns Schnackeree, du wullt mi blot begösch. *(will gehen. Als er jedoch die Koffer anheben will, springt ein Koffer auf und die sich darin befindliche Kleidung fällt heraus auf den Boden)*

Gerd:

Nee, wirklich. (*eindringlich*) Ludwig von Ballheimer steiht to'n letztten Maal op de Bruch un du weetst nip un nau, dat he blot op dat Papeer uns Kaptein is. (*hebt eines der heruntergefallenen Kleidungsstücke auf, eine möglichst originelle oder extrem große Badehose, die er hochhält und dann in den Koffer legt*) Ick warr de Saak al in de Hannen nehmen un ick verspreek di, dat wi all tosomen in Bali ankommen ward.

Roger:

Bali un trüch, dor warrst ja ganz narrsch bi.

Gerd: (*nimmt zwei aufgeblasene Schwimmflügel - wie sie kleine Kinder tragen - aus dem geöffneten Koffer und sieht sie sich an. Roger nimmt sie ihm weg und legt sie wieder in den Koffer*) Ick sorg al dorför, dat allns glatt geiht, ick verspreek di dat. – Un ick verspreek di, wenn du disse Fohrt nochmaal mitmaken deist, denn laad ick di achterran ok bi'n Franzoos to'n Eeten in. (*fleht*) De eersten Lüüd kummt al an Boord, se mööt elkeen Momang hier rinkomen, wenn du nu geihst, köönt wi de Columbus-Bar man dicht maken! (*hebt ein weiteres Kleidungsstück auf, um es in den Koffer zu legen, eine möglichst lustige und große Herrenunterhose oder ähnliches*)

Roger:

Mi is wirklich nich dorna, verstah dat doch.

Gerd: (*der inzwischen eine Nachtmütze vom Boden aufgehoben hat, um sie sich aufzusetzen*) Nu kumm al, wat schall ick denn ohn di maken? Een Krüüzfohrt ohn de Columbus-Bar. (*fleht*) Weetst du, wat dat hier (*reibt Daumen und Zeigefinger*) bedüden deit?

Roger:

Nee, nee un nochmaals nee! (*nimmt ihm die Nachtmütze vom Kopf, legt sie in den Koffer und überlegt*) Segg maal, meenst du dat niege franzöösche Lokal in de Friesenstraat?

Gerd: (*hoffend*)

Ja, ja, welk denn sünst!

Roger: (*windet sich und überlegt*)

Un na disse Krüüzfohrt geiht Kaptein Ludwig von Ballheimer wirklich in Pangschoon?

Gerd: (*noch hoffnungsvoller*)

Würlich. Würllicher geiht dat nu würlich nich as würlich! (*sie sammeln die restlichen auf dem Boden liegenden Kleidungsstücke zusammen und legen sie in den Koffer, welchen sie daraufhin verschließen*)

Roger:

Also goot, dat is aver dat letztde Maal, dat swöör ick di. Aver toerst bruuk ick 'n Konjak. (*geht hinter die Bar, dabei küsst ihn Gerd auf die Stirn*)

Gerd: (*glücklich, erleichtert*)

Ick dank di, Roger. Dat warr ick di nienich vergeten!

Roger: (*der sich inzwischen einen Cognac eingeschenkt hat, trinkt*)

Ick mi sülm ok nich.

Gerd:

Oh, Mann. Wat'n Opregen. *(sieht auf seine Uhr)* Un dat kort, bevör dat losgeiht. De Gäst mööt nu al an Bord sien. Bring de Kuffer wedder trüch diene Koje. Kunn sien, dat de ersten Lüüd glieks dörch de Döör kummt. Ick mutt op de Brüch, wi ward seker glieks afleggen. *(geht nach rechts ab)*

(Roger bringt seinen Rucksack wieder hinter die Theke, nimmt die Koffer und geht nach hinten ab. Kurz darauf kommt Siegfried Engel, „Sigi“, von links auf die Bühne. Er wirkt insgesamt sehr ungepflegt. Er trägt geöffnet einen alten Mantel, darunter ein erkennbar unsauberes T-Shirt und hält in der einen Hand eine Plastiktüte einer idealerweise ortsbekanntenen Billig-Supermarkt-Kette. In der anderen Hand hält er einen alten schäbigen Koffer. An den Füßen trägt er Latschen. Er hat einen angeklebten Vollbart und trägt eine Mütze, so dass er ein typisches Landstreicher-Outfit verkörpert. Er betritt die Bühne und ist sichtlich erstaunt. Begeistert sieht er sich um. In der Mitte bleibt er stehen, setzt seinen Koffer und die Plastiktüte vorsichtig ab und sieht sich weiter erstaunt und sichtlich fasziniert um, so als traue er seinen Augen nicht. Dabei nimmt er seine Mütze ab und kratzt sich am Kopf)

Sigi:

Wenn ick dit den anderen erzähle, dit globen die mir sowieso nich. *(während er sich weiter umsieht)* Jenau Sigi, hier biste richtig! Dit is mal'n kultiviertet Ambiente! *(sieht auf das Schild über der linken Tür)* Ick kann zwar nich lesen, aber alleen die Schilder sehen schon fürnehm aus, wa? Also ick könnte glatt sagen... *(überlegt, dann vorsichtig)* nee, ick bin ma fast sicher, dat man hier bei Tisch noch nich ma rülpst, wa? Hollabolla, da muss ick mir benehmen, sonst schmeißen die mir glatt vor Bali raus, dit geht nich. Wer weeiß, wann ick sonst in meinem Leben nochma nach Skandinavien komme. *(sieht nach oben und besichtigt die Decke. Dabei merkt er nicht, dass von hinten Roger die Szene betritt)*

Roger: *(kommt von hinten aus der Tür, sieht Sigi und ist sichtlich erschrocken und entsetzt zugleich. Als er sich gefangen hat, geht er entschlossen auf Sigi zu)* Wat maakt Se denn hier? Wokeen hett Se denn an Boord laten?

Sigi: *(sieht sich ebenfalls begeistert Roger an)*

Sie müssen et sein. Sind Sie hier der Kapitän, der Chef von allet? Von dem janzen Kahn hier? Na dit is'n Ei!

Roger:

Ick bün hier blot de Barkeeper aver dat hier is de Columbus-Bar un nich de Bahnhofsmision. *(zu sich)* Ick heff jümmer dacht, dat de Kuntroll an de Kai akraater dörchföhrt ward. *(zu Sigi)* Also, Fohrtüügschien un de Papeern bidde, äh... Ick meen, de Boordkort un ehren Passageerschien, bidde!

Sigi: *(beeindruckt)*

Verstehe. *(er sieht sich vorsichtig um, zu Roger)* Kommen se mit.

Roger:

Bidde?

Sigi:

Kommen se mit! (*nimmt seine Plastiktüte, setzt sich auf den hinteren Sessel der Sitzgruppe, mit dem Gesicht zum Publikum, sieht sich ein weiteres Mal vorsichtig um und holt aus der Tüte nach und nach einen alten Kochtopf mit dem dazugehörigen Deckel heraus, dann diverse Gewürze, die er sorgfältig auf den Tisch in einer Reihe aufstellt. Roger beobachtet das Treiben stehend zuerst neugierig, dann genervt. Als letztes holt Sigi eine Socke aus der Tüte, aus der er Papiere herauszieht, nachdem er sich ein weiteres Mal umgesehen hat. Er überreicht sie Roger, der sie genau und misstrauisch prüft und sie Sigi dann ungläubig zurückgibt*)

Roger:

Man nix för ungoot.

Sigi:

Man kann nie vorsichtig genug sein, wa? Ick jedenfalls bin super vorsichtig. Man weeb ja schließlich nich, wat auch auf so 'nem Kutter für finstere Typen rumlofen und ick will ja nich an so 'ne Leute jeraten, wa? (*packt sorgfältig seine Utensilien wieder in die Plastiktüte*)

Roger: (*deutet auf den Kochtopf*)

In ehr Kabien dröff se aver nich kaken, dat is ut Sekerheitsgrünn verbaden.

Sigi:

Ach, dit ist schade. Dit könnte die Ernährungslage für mir irgendwie in Frage stellen. Wenn ick dit jewusst hätte, ja, dann hätt ick doch meene Angel mitgebracht und an Deck...

Roger: (*unterbricht ihn*)

Dat is nich nödig, Se hebbt doch'n Schien un de is mit vulle Pangschoon.

Sigi: (*erfreut*)

Tatsächlich? Na dit haut mir vom Schlitten. (*freut sich*) Dit is... (*umarmt den genervten Roger*) ...echt super. Da fehlen ma die Worte, wa. Da fehlen ma echt die Worte. Sowat aber auch. Mit Vollpension. (*lacht, überlegt dann, lacht weiter*) Ick hab' et hier echt jut, dit wird'n Bombenurlaub... (*fängt sich und bemüht sich, seriös zu wirken*) und wat würde dit jetzt, quasi, jewissermaßen, sozusagen... ganz individuell bezogen auf unseren - also meinen - Fall äh bedeuten?

Roger:

Dat bedüüd, dat Se morgens, mittags un avends eten köönt, wat Se wüllt. (*deutet auf die Tür links*)

Sigi: (*sieht auf die Tür*)

Für ohne zu bezahlen?

Roger:

Dat kost keen Penn extra. Is allns in de Reis mit bin.

Sigi: (*lacht*)

Und dit stand allet auf dem Zettel eben? Dit muss ick glatt... überlesen haben, wa?

Roger: (*mißtrauisch und zögerlich*)

Dröff ick Se maal wat fragen? (*geht hinter den Tresen*)

Sigi:

Nur zu, lass los die Texte!

Roger:

Wonehm hebbt Se, ick meen... (*sichtlich konzentriert, um nach den richtigen Worten zu suchen*) woso kummt dat, dat Se, verstaht Se mi bidde nich falsch...

Sigi: (*unterbricht ihn*)

Ick weefß wat se meenen. Wie kommt et, dass so'n Penner wie icke sich sowat leisten kann, wa? Will ick Ihnen sagen. Ick marschier da einet schöne n Tages durch Berlin-Kreuzberg, wa? Dit war quasi ein Montag (*überlegt*) oder Samstagmorgen. (*überlegt*) Könnte aber och'n Mittwoch jewesen sein, ...nee, war et nich, da hab ick Waschtag und an dem Tag hab ick mir nich... egal. Also an diesem besagten Morgen loof ick durch Kreuzberg mit leerem Magen. Der is dit jewohnt, weil dit is nämlich so, dass et mir immer noch nich jelungen is, meene Ausgabenstruktur so zu relativieren, dass et mir jelingen könnte, meine angespannte Haushaltslage quasi zu konsolidieren, wenn se verstehen, wat ick meene, wa? Will sagen, hatte ma wieder keene Kohle. Und da seh' ick so'n feinen Kerl, von so 'nem großen Kaufhaus-Reisebüro, der 'ne Tombola veranstaltet. Und da denk ick mir, Sigi, denk ick mir, für'n ordentlichet Frühstück reicht deene Kohle eh' nich, also versuchste mal deen Glück, wa?

Roger:

Se hebbt sik also een Los köfft.

Sigi:

Naja, gekooft will ick nich direkt sagen. Jeborgt hab ick mir det. Weil alleen det blöde Los hat schon 5 Mark jekostet, wa? Ick hatte zwar zehn Mark in der Tasche, aber ick hab mir jedacht, wat is, wenn sich dieses Los jetzt als unternehmerischet Risiko nich bezahlt macht? Und eben wie der junge Mann da so'ner hübschen Dame hinterher sieht, hält der mir seinen Korb mit die Lose direkt untere Nase, wa. Jetzt frag ick Sie, wie hätten se dit wohl verstanden?

Roger:

Se hebbt dat Los denn also klaut?

Sigi:

Nee, ick wollt nur erst nachsehen, wat drin is, bevor ick investiere, wa?

Roger:

Un denn hebbt Se ehr Nummer as Hauptgewinn trocken?

Sigi:

Jenau. Dit war nur so, dat ick den janzen Tag bis zur Verlosung am Abend vorm Kaufhaus zubringen musste, weil dit mit der schriftlichen Benachrichtigung so'ne Sache is. Hab nämlich zur Zeit nich so direkt 'ne feste Wohnanschrift, wa?

Roger:

Dat heet, Se hebbt den ersten Pries wunnen?

Sigi:

Ja. Eine Kreuzfahrt auf der MS Luxor. Einmal Bali und zurück inklusive 1.000 Mark Taschengeld zum Verjubeln. (*lacht*)

Roger:

Un achterran hebbt Se dat Los denn betahlt?

Sigi:

Dit wollt ick ja, aber dann ging allet so schnell, wegen die Formalitäten und so. Allet wollten die wissen, sogar mein Geburtsdatum, Nachnamen und wat weeiß ick allet. Dann haben mir Leute gratuliert, die ick noch nie vorher jesehen habe, als ick meine 5 Mark dann für det Los abgeben wollte, drückten se mir dann schon den ersten Schreibkram in die Hand so von wegen Reiseunterlagen und so, na ja und dann hab ick det och angenommen, wissen se, man will denn ja och keen Streit anfangen!

Roger:

Ick verstah. Se heebt also düsse Krüüzfohrt bi de Tombola wunnen un dor müssen Se nich maal dat Los betahln.

Sigi:

Konnte! Bei der ick nich mal det Los bezahlen konnte, würd ick sagen.

Gerd: *(kommt von rechts auf die Bühne. Er sieht Sigi und wundert sich)*

Goden Dag, dröff ick maal...

Roger: *(unterbricht ihn)*

Allns in 'ne Reeg. He höört hier her. De Papeern sünd in Ordnung.

Gerd: *(zu Roger)*

Von Ballheimer kummt glieks. Laat di bidde nix anmarken.

Roger: *(der inzwischen hinter den Tresen gegangen ist)*

Oh nee, de Herr Kaptein kummt glieks.

Sigi:

Der Kapitän persönlich? Wat denn, hierher? Dit is aufregend.

Ludwig: *(betritt von rechts die Bühne, gekleidet in weiß mit entsprechenden*

Kapitänsabzeichen auf der Schulter und einer Kapitänsmütze) Goden Dag, de Herren! Na, woans geht dat? Allns in de Reeg? *(sieht auf die Uhr)* Tja, glieks leggt wi af. *(zu Gerd)* Sünd de Lüüd all an Boord?

Gerd:

Ja, se sünd graad in ehre Kabinen gahn.

Ludwig: *(zu Sigi)*

Un Se wüllt glieks hier övernachten?

Sigi: *(der Ludwig bewundernd ansieht)*

Nee, nee, et is nur, ick hab noch nie eenen echten Kapitän so von dichten jesehen, wa?

Ludwig:

So? Na, eenerwegens ist jümmer dat eerste Maal. Naja, sünd noch'n poor Minuten. Dat is mien letzt Reis, mööt Se weten?

Roger: *(für sich)*

Un ick hoop, dat ward sik ok nich ännern!

Ludwig:

Ick weer noch nienich in Singapur, mööt Se weten? *(alles blickt sekundenlang mit offenem Mund auf Ludwig. Dann nimmt Roger seinen Rucksack und will nach hinten abgehen, wird dann aber von Gerd gehindert, er bringt ihn wieder zur Ruhe und schubst ihn hinter den Tresen zurück, wo Roger dann sichtlich widerwillig verbleibt)*

Gerd: *(zu Ludwig)*

Bali.

Ludwig:

Bidde?

Gerd:

Bali, Herr Kaptein, de Fohrt geiht na Bali.

Ludwig: *(irritiert)*

Würlich? *(überlegt ernst. Dann tut er so, als habe er es gewusst, man muss aber merken, dass er es künstlich überspielt und in Wirklichkeit nicht wusste)* Ha..., äh, ha, ha. *(lacht künstlich)* Na, dor heff ick ju wull 'n schönen Schrecken injaagt wat? *(lacht jetzt besonders laut, gekünstelt und sichtlich unsicher)* Ik wull doch blot maal sehn, wat ji Spaaß afköönt. Dat is ja sließlich een Vergnöögungsreis, nich Jungs?

(Von links kommt Sabine Hübner. Sie trägt in der einen Hand einen Kosmetikkoffer und in der anderen Hand einen Reisekoffer. Sie sieht sich um, als suche sie etwas)

Roger:

Kann ick Se wat helpen?

Sabine:

Ich warr noch ganz brägenklüterig! Ick bün noch keen Veertelstünn op düät Schipp un heff al mien Mann un den halven Kraam vun mien Gepäck verloorn.

Roger:

Gepäck?

Sabine:

Ja, he hett den Rest vun de veelen Kuffer. Wi söökt uns Kabien, dat Dumme is blot, dat ick toerst vörn anfunge heff to söken un mien Mann achtern. *(stellt ihr Gepäck sichtlich geschafft ab)*

Ludwig: *(geht auf sie zu)*

Mit Verlööf, ick bün de Kaptein vun düät Schipp un dat weer mi een grote Freid, wenn ick Se ehre Malesche mit'n Glas Champagner wedder goot maken kunn. *(währenddessen gestikulieren Roger und Gerd genervt)*

Roger:

För Se ok, Herr Kaptein? Dinkt Se blot doran, dat Se noch fohrn mööt!

Ludwig:

Kloor doch, aver ick dink in düssen Fall maakt wi maal een Utnahm.

Gerd: *(zu Roger)*

Elkeen Wieverrock is för em een Utnahm.

Sabine: *(versucht, ihre Begeisterung im Zaume zu halten)*

Oh ja, ick meen, dor segg ick nich nee. *(nimmt mit Ludwig an der Bar Platz. Roger serviert den Champagner)* Seggt Se maal, eenerwegens kummt Se mi bekannt vör.

Ludwig:

Dröff ik mi vörstelln, Kaptein Ludwig von Ballheimer.

Sabine: *(überlegt, dann)*

Ick warr nich wedder - Ludwig? Wi sünd tosomen to School gahn! Ja, nu besinn ick mi. In de Theodor-Heuss-School, ick bün Sabine Hübner, de mit de Tähnspang ut de letzte Reeg!

Ludwig: *(erinnert sich)*

Nich to glöven. Un dor dröppt wi uns utgerekend hier wedder. Dat is'n Ding.

Sabine:

Un du büst de Kaptein vun düssen groten Damper?

Ludwig: *(geschmeichelt)*

Na ja. Is so. *(beide stoßen an und trinken)*

Roger: *(zu Gerd)*

Un dat lett sik bit Bali ok nich mehr ännern, leider.

Ludwig: *(zu den anderen Anwesenden)*

Wi sünd tosomen to School gahn, man wat weer dat een Tiet. *(zu Sabine)* Weetst du noch, de Fru vun den Huusmeester? Bi ehr weer de Achtersten breder as de Kopp, se kunn sik bi'n Tratschen noch so wiet ut't Finster lehn, se kegelte nich rut. *(zu den anderen)* Uns lütt Dörp harr man blot 300 Lüüd. Ick will nich seggen, dat leeg am A...rm vun de Welt, aver man kunn em vun dor al bannig goot sehn.

Sabine:

Nu segg blot maal, woso büst du eegentlich Kaptein worm, ick dach, du wullt Fleger warn?

Ludwig:

Na ja, dor is mi na een grote Fier 'n lütt Mallöör passeert un ick heff dor op'n Zedel an de falsche Steed een Krüüz maakt.

Roger: *(zu sich)*

Jüst so geht he ok mit sien Schipp üm.

Gerd: *(zu Ludwig)*

Herr Kaptein, wi weern sowiet. *(sieht auf die Uhr)* In twee Minuten leggt wi af, kummt Se bi Tieden op de Brüch.

Ludwig:

Jawull. De Plicht röppt, stellt wi uns also duuv. *(lacht und trinkt aus)* Also denn, *(zu Sabine)* ick dink, wi seht uns seker noch, villicht besöökst du mi ja maal op de gesniegelte, lütte Brüch. *(verabschiedet sich mit einem Handkuss von Sabine, die sichtlich beeindruckt ist)*

Gerd: *(genervt)*

Herr Kapteiiiiin!

Ludwig:

Ja, ick kumm al. *(Gerd und Ludwig gehen nach rechts ab. Kurz darauf kommt von hinten Gernot auf die Bühne)*

Gernot: *(geht auf Sabine zu)*

Na du büst mi de Richtige. Ick sleep dat Gepäck in de Kabien un maak mi al Sorgen, woans du bliffst un du sittst hier in de Bar un schlürfst Schampus.

Sabine: *(verlegen)*

Ick heff mi verlopen un du weerst miteens weg. Wonehm mööt wi denn hen?

Gernot: *(deutet nach hinten)*

Hier lang. *(er nimmt das Gepäck)* Ick mag di den Vörslag, ick gah vörut. *(geht nach hinten ab, Sabine folgt ihm)*

Sabine: *(beim Abgehen zu Gernot)*

Stell di vör, een ole Schoolfründ vun mi is de Kaptein vun düt Schipp, kannst du di dat vörstellen?

Gernot:

Nee, wat'n Tofall aver ok, meist nich to glöven. *(geht mit Sabine nach hinten ab)*

Sigi: *(nimmt sein Gepäck)*

Ick globe, ick geh' dann ooch mal in meen Etablissemang, wa? *(zu Roger)* Sagen se mal junger Mann, wo geht et denn hier wohl zur Vollpension?

Roger: *(deutet in Richtung Restaurant)*

Dor lang.

Sigi:

Na, denn will ick mal meen Quartier beziehen und dann meenen Magen erstmal ordentlich vollpensionieren. *(geht nach hinten ab)*

(Man hört eine Durchsage aus einem Lautsprecher)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, hier spricht Ludwig von Ballheimer, ihr Kapitän. Für diejenigen unter Ihnen, die das Schauspiel an Deck nicht miterlebt haben, möchte ich Sie auf diesem Wege darüber unterrichten, dass wir soeben den heimischen Hafen verlassen haben und in Kürze internationale Gewässer erreichen. Ich möchte Sie recht herzlich an Bord unseres komfortablen Kreuzfahrtschiffes, der M.S. Luxor, begrüßen und ich hoffe, Sie haben eine angenehme Reise ins ferne Singapur...!“ – *Im Hintergrund hört man jemanden „Bali“ rufen, die Durchsage fährt fort:* „...äh, Bali, Bali wollte ich natürlich sagen. Ich wünsche Ihnen recht viel Vergnügen!

(Von hinten sieht man Mechthild Wachberg und Trude Gerolfsen mit albernem Gelächter die Bühne betreten. Sie sind modisch gekleidet und tragen Sonnenhüte und Sonnenbrillen)

Trude: *(lacht)*

Mechthild, Mechthild, also dien Witzen, de sünd wirklich nich vun Pappe! *(sie sehen sich um)*

Mechthild:

Trude, ick weet twoor nich, wonehm wi in'n Ogenblick sünd, aver hier gifft dat een ut de Buddel!

Trude:

Na, denn man los! *(beide setzen sich an die Bar)*

Roger:

Wat dröff ick se andaan?

(Trude und Mechthild sehen sich kurz an und brechen dann in Gelächter aus)

Mechthild:

Na, Se sünd mi aver een!

Roger:

Ick meen, wat Se drinken möögt?

Trude und Mechthild: *(gleichzeitig)*

Sekt!

Trude:

Bidde!

Roger: *(während er bedient)*

Se reist alleen?

Mechthild:

Woso? Wüllt Se mitkomen - Se rauscht aver ran? *(beide brechen wieder in Gelächter aus)*

Roger:

Ick meen, dat harr ja sien kunnt, dat...

Trude:

Wi sünd nu wedder to hebben un wi reist mit uns Kegelverein.

Roger:

Wat, mit den ganzen Vereen?

Mechthild:

Ja, aver wi beiden sünd de Vergnöögsten in düssen Klub!

Roger:

Ach wat.

Mechthild:

Glöövt Se uns dat etwa nich?

Roger:

Doch, doch. Is dat een gemischten, ick meen...

Trude:

Ja, leider. Dat giff dor welk, de hebbt doch wiß un warrafftig ehrn egen Mann mitnahmen – köönt Se sik dat vörstellen?

Roger: *(ironisch)*

Dat is nich to faten. Aver Se hebbt ehre Kierls tohuus laten?

Mechthild:

Ja, so kann man dat ok seggen, wenn Se mit „tohuus“ den Karkhoff meent.

Roger:

Oh, dat deit mi leed, ick wull...

Trude: *(unterbricht)*

Is al goot, is al goot. Mien Jan hett al vör Johren de Klüsen dicht maakt - sien Kopp leeg dorbi op'n Bossen vun een junge Deern. Ick will dor ok nich so veel över schnacken, aver as he in'n Sarg leeg, hett he jümmer noch smustert. De Lüüd hebbt dat grienen nich mehr ut sien Visage wekgregen, wenn Se verstaht, wat ick meen.

Mechthild:

Un mien Mann hett vun de Firma ut anropen un sä: „Schatz, ick kumm hüüt' n beten later na Huus!“

Roger:

Is em wat tostött? *(serviert den Sekt)*

Mechthild:

Nee, blot ick tööv hüüt noch op em un dat weer al för acht Johren.

Roger:

Se glööv't also nich, dat he...!

Mechthild:

As man dat nöömt, sien Avendeten heff ik allerdings al afrüüm't.

(Mechthild und Trude prosten sich zu und trinken jeweils das Glas unter Rogers erstaunten Augen in einem Zug aus)

Trude:

Segg maal, wonehm is eegentlich Edelgard abbleven? Ick dach, se wull mitkomen?

(Edelgard kommt von rechts auf die Bühne, sichtlich orientierungslos läuft sie vor einen der Barhocker und bleibt stehen)

Mechthild:

Wenn een vun Düvel schnackt.

Edelgard:

Wat hebbt ji schnackt?

Trude: *(zu Roger)*

Se is so'n beten wat hatthörig, weten Se?

Mechthild: *(sichtlich angeheitert)*

So, denn laat Se man nochmaal de Luft rut, wi sünd slieslich nich to'n Spaß hier!

Roger: *(serviert den Sekt)*

Se wüllt nu also mit ehrn Kegelverein na Bali.

Trude:

Kloor, un wenn uns so ganz nebenbi ok noch een feschen Kierl in de Mööt kummt, seggt wi bestimmt nich nee, wat Mechthild? *(Trude und Mechthild lachen)*

Mechthild: *(wirkt etwas angeheiteter als Trude)*

Ick segg jümmer „Nich jeedeem Kierl is blot för een Nacht!“ *(trinkt ihren Sekt)*

Trude und Mechthild: *(gleichzeitig)*

Dat giffit welk, dor langt al 5 Minuten! *(Trude und Mechthild lachen. Dann sieht Trude das geleerte Glas von Mechthild)*

Trude:

Mechthild, du drinkst al wedder so gau. Dien Glas is ja al wedder leddig.

Mechthild: *(sehr beschwingt)*

Wat du nich seggst, stimmt, Herr Oberkellner, eenmaal de Luft rutlaten!

(Roger schenkt ihr nach)

Sigi: *(betritt von links die Szene)*

Juten Tag die Damen! *(Mechthild, Trude und Edelgard sehen sich Sigi in seinem Aufzug kritisch an)* Dit is mal'n liebreizender Anblick. Dürfte ick die Damen vielleicht zu einem Glas Champus einladen?

Trude:

Veelen Dank, aver wi hebbt al.

Sigi:

Tja, dann muss ick da wohl alleene durch, wa?

Roger:

Wat dröff ik Se trechtmaken Herr...

Sigi:

Sigi, sagen se einfach Sigi zu mir. Mein richtiger Name is' Siegfried Engel, aber Sigi ist da etwas prägnanter.

Roger:

Also goot Sigi, wat wüllt Se trinken?

Sigi:

Na dat veele Eten bruk ick erstmaal wat to'n Verdeelen, wat hefft se dor denn so?

Roger:

Tschä, ick heff Cognac, Aquavit, Whisky...

Sigi:

Dat höör sik goot an. Maakt se dat jüst in de Rehg, as se dat graad seggt hebbt!

(Roger verwirrt, bereitet dann aber die Getränke zu)

Sigi: *(zu den Damen)*

Und, wat führt uns liebreizenden Geschöpfe auf dieses Schiff?

Trude:

Ick wüss nich, wat Se dat angaht!

Mechthild: *(nun schon sichtlich angetrunken)*

Ick, ...ick wüss dat ok nich, wat Se dat angaht!

Edelgard:

Ji weet nich, woans man dor rangaht?

Sigi:

Also ick will mir ja nich uffdrängen. *(trinkt den Cognac)* Aber ick dachte, Sie könnten vielleicht ein bisschen Jesellschaft jebrauchen, wa? *(trinkt den Aquavit)* Und wenn ick mir dit hier so ankieke *(sieht die Gläser auf dem Tresen)* haben wir irgendwie auf dieser Reise janz ähnliche Interessen. *(trinkt den Whisky)*

Mechthild:

Ick glööv, mi ward al ganz swiemelig in Kopp. *(stolpert vom Hocker)*

Roger:

Oh je, se is ja al ganz gröön üm de Nääs. Ick segg Zäpfchen Bescheed, dat se gau rünnerkomen schall.

Trude:

Zäpfchen?

Roger:

Fru Dr. Ilse Zapf, uns Doktersch. *(wählt auf seinem Handy)*

Trude:

Ach so.

Roger: *(ins Handy)*

Ja Zäpfchen, ick bün dat. Kannst du maal gau in de Columbus-Bar daal komen, dat is ielig... Wat? Ja, süht meist so ut. Nee, se hebbt keen vun mien sülm-smakten Aptietmakern drunken un nu kumm bidde! Danke! *(legt das Handy zur Seite. Er geht zu Mechthild und führt sie zur Sitzgruppe, wo er sie auf einen Sessel setzt und ihre Beine auf einen anderen Sessel legt)*

Mechthild:

Is mi slecht.

Roger: *(panisch)*

Sett Se sik hen. Woans blifft se denn?

Edelgard:

Wenn ji mi fraagt, dat kummt allns blot vun't Supen! *(sie trinkt ihr Glas halb leer)*

Zäpfchen *(kommt von rechts - wie eine Ärztin in weiß gekleidet - mit einem Arztkoffer. Sie sieht Mechthild und geht auf sie zu)* Se sünd de Pechvigel, nehm ick an.

Roger:

Mennigmaal kannst du richtig scharpsinnig sien.

Zäpfchen:

Roger, woofstens schall ik di dat noch seggen, laat dat doch endlich na, mit dien verdüveltes, tohoopkleites Schöttelwater! (*untersucht Mechthild*)

Roger:

Dat weer nich vun mi, dat weer blot dat Rülpswater!

Zäpfchen:

Un sünst nix? Op de Fohrt na de Karibik hest du ok een 82-jährigen dien tohoopkleites „Karibik-Fever“ to'n drinken geven. – Un düüt Schöttelwater harr ok blot acht alkoholische Drinkels un nüms harr ünner 60% Perzend.

Trude:

Ach du leewe Tiet, dor bün ick aver froh, dat wi düssen Slummerdrunk nich bestellt hebbt. Wonehm güng dat den olen Mann denn achterran?

Zäpfchen:

He hett dat noch bit an de Döör schafft, dor stünn he denn, as so'n Tankwagen vun de Fүүrwehr, un hett dat Schöttelwater an de Deck un an de Wannen verdeelt, wenn Se verstaht, wat ick meen.

Trude:

Dor kann man aver nix mehr vun sehn.

Zäpfchen:

Wat glöövst se wull, woso hüttigendaags dor so veel Biller an de Wand hangt?

Edelgard:

Wat is mit den Wandbehang?

Roger:

Na, wo süht dat ut, Zäpfchen?

Zäpfchen:

Erstens schast du nich jümmer „Zäpfchen“ to mi seggen un tweetens kunnst du mi maal helpen, dat se wedder op de Fööt kummt. (*zu Trude*) Se schüllt se beter op ehr Zimmer bringen. Geevt se ehr'n Aspirin, denn ward se ruhig slapen. Ansunsten fehlt ehr nix.

Roger:

Wat fehlt ehr?

Zäpfchen:

Wat schall ehr wull fehlen, se is vull as'n Ammer - dat is allns.

(*Roger, Zäpfchen und Trude helfen Mechthild hoch, gleichzeitig betritt Gernot von hinten die Bühne*)

Gernot:

Oh, is de Party al ut?

Trude: (*deutet auf Mechthild*)

För se, ja. (*führt Mechthild nach hinten ab*) Kummst du mit Edelgard?

Edelgard:

Nee, mien Glas is noch nich leddig.

Sigi:

So, ick will dann ooch mal wieder. Ick will ma sehen, was et sonst auf dem Kahn hier noch zu kieken gibt, wa? (*zahlt und geht nach rechts ab*)

Roger: (*zu Gernot*)

Wonehm is denn ehr Fru?

Gernot:

De packt graad de Kuffer ut, nadem wi uns vörher noch dat Schipp ankeken hebbt. Stellt Se sik blot maal vör, as wi in de Kabien trüch wullen, stebel mien Fru doch direktemang na de Komandobruch. Wenn ick ehr nich dorbi trüchhollen harr, harr se doch wiß un warrafftig bi den Kaptein ehre Kuffer söcht. Na ja. Denn richtigen Weg to finnen, dor hett al jümmer Malesche mit hat, weeten Se?

Edelgard:

De Kaptein schient aver ok keen Kostverächter to sien.

Roger und Gernot: (*zusammen*)

Bidde?

Edelgard:

Sünd se ok hatthörig? Ick sä...

Roger:

Dat heff ick al mitkregen, aver woso kummt Se denn dor op?

Edelgard:

Dat will ik se seggen. As ik mi vörhen dat Schipp so'n beten neeger ankeken heff, dor stünn in een Eck so'n Offzeer un he weer bannig an't smusen, so dat he mi gor nich klook kreeg. In de een Hand holl de Fru un in de anner een Buddel Schampus.

Gernot:

Sünd Se seker, dat dat de Kaptein weer?

Edelgard:

Kloor doch, ick kenn doch de Kledaasch vun Kaptein.

Gernot: (*lacht*)

Also, dat is ja 'n Ding!

(von hinten kommt Sabine auf die Bühne und legt Gernot einen Schlüssel auf den Tresen)

Sabine:

Büst du so nett, un passt op den Slötel op? Ick wull noch so'n beten an de frische Luft. (*geht nach hinten wieder ab*)

Gernot: (*leicht verwundert steckt er den Schlüssel ein*)

Ja, ja. (*zu Roger*) Ik harr girn 'n Beer!

(Roger serviert ein Bier)

Gernot: *(zu Edelgard)*

Sünd Se ganz allein hier?

Edelgard:

Nee, keen Beer, ick heff noch Sekt!

Gernot:

Ick sä, wat Se allein reist?

Edelgard:

Ach so, nee, mit uns Kegelverein!

Gernot:

So, so. Woans heet de Vereen? *(trinkt)*

Edelgard:

Een steiht jümmer!

Gernot: *(verschluckt sich)*

Bidde?

Edelgard:

De sünd ok all hatthörig. - De Naam vun den Vereen is: „Een steiht jümmer!“

Gernot:

Wat ulkigen Naam.

Edelgard: *(lacht)*

Gernot:

Wat giff dat dor denn to lachen?

Edelgard:

Dat is blot... *(lacht wieder)* De Fru, de mit düssen Kaptein smuust hett...

Gernot:

Wat is mit ehr?

Edelgard:

Wohrschienlich smuust he nich so goot, oder se hett nu noch wat beteres vör.

Gernot:

Woso?

Edelgard:

Wöör se sünst ehren Slötel hier afgeven un sik bi ehren Mann afmellen?

Gernot:

Dat verstah ik nich.

Edelgard:

Na, se hett doch graad den Slötel bi Se afgeven.

Gernot: (*erschrocken*)

Waaaat? Se meent...

Edelgard:

De Fru, de jüst hier weer...

Gernot:

...dat weer de Fru, de jüst mit düssen Kaptein smuust hett?

Edelgard:

Wat sünd Se doch blot för'n plietschen Kierl.

Gernot:

Woso sünd Se dor so seker?

Edelgard:

Ganz einfach, as ick se mit düssen Kaptein faat kreeg, sä he to mi „Wöörn Se bidde wedder to ehrn Kring gahn, dat ward hier wull noch'n beten wat duurn!“ Dor bün ik denn trüchgahn. Ick heff em twoor blot vun achtern sehn, aver he harr so'n witte Mütz un drääg Kapteinskleedaasch!

Gernot:

Dat is nich to glöven! (*rennt nach hinten ab*) Wenn ick de tofaat kriegen do!

Trude: (*kommt von hinten zurück auf die Bühne*)

Wat hebbt se em denn intrichert?

Roger:

Noch'n beten wat to drinken, de Daams?

Trude:

Een Water, bidde. (*Roger serviert*)

Sigi: (*kommt von rechts auf die Bühne*)

Also dit is wohl Schicksal. Ick bin nich mal halb rum um dit Schiff und schon lande ick wieder hier. Da hinten bin ick vorhin rausjegangen und hier komm ick wieder rin. Naja, wo ick schon mal hier bin, können se mir mal wat Blondet zapfen, Herr Kellner.

(*Roger serviert*)

Gernot: (*kommt von links auf die Bühne*)

Nu bün ick ja al wedder hier.

Edelgard:

Hefft Se ehr Fru funnen?

Gernot:

Nich ne Spoor. (*geht zu Roger an den Tresen*) Geevt Se mi een Konjak, den kann ick nu bruken.

Gerd: (*kommt von rechts auf die Bühne gelaufen, völlig verstört*)

Roger, kummst du maal bidde?

Roger:

Ogenblick, kumm glieks. (*serviert Gernot den Cognac*)

Gerd: (*laut*)

Nich glieks – op de Steed! (*alle sehen Gerd an, der die Situation retten will*) Ick meen, dat weer nett, wenn du di stantepete op'n Weg maken däst un bring glieks 'n Konjak mit, ja? (*setzt sich auf einen Sessel und starrt wie gebannt ins Publikum. Im Hintergrund unterhalten sich die Gäste miteinander. Roger bringt die Cognacflasche und ein Glas mit und stellt sich neben den sitzenden Gerd*)

Roger:

Wat is di denn över de Lever lopen, du sühst ja ganz käsig ut! (*schenkt Cognac ins Glas und hält es Gerd hin. Der führt die andere Hand Rogers mit der Cognacflasche erneut zum Glas, schenkt kräftig nach und trinkt dann auf ex*) Gerd!

Gerd:

Hüüt müssen wi de Booten prüfen, wat de noch in Ordnung sünd, kannst di besinnen?

Roger:

Wat is doran denn so sünnelich, dat maakt wi doch elkeen Maand, dat wi de Booten ünnersöken doot?

Gerd:

Du seggst dat. So as elkeen Maand hebbt wi ok hüüt de Booten op dat Water daalhievt un keken, wat de Booten ok sünst in de Rehg sünd, falls wi se in de Noot maal bruken mööt.

Roger:

So is dat.

Gerd:

Un dat hebbt wi hüüt öövt. Wi mööt ja slieslich de Frist inholln, dat is nu maal so begäng. An un för sik schull uns Kaptein dat ja allns prüfen – aver he weer maal wedder nich dor – so as jümmer – un nu müss ik dat övernehmen. Ick.

Roger:

Dat is aver doch nix nieges, dat Ballheimer nich dorbi is. Wat reegst du di also so op? He verdrückt sik doch girn, bi düsse Saken.

Gerd:

Eben. Also heff ick dat Komando övernahmen un de Booten to Water laten. Wi mööt se ünner op Water blot noch afdecken, wiel över elkeen Boot so'n Plastikplan liggen deit. Dat is nu maal Vörschrift, wenn wi elkeen Maand öven doot, mööt se eben rünner. Mitmaal seh ik, dat sik ünner een Plan wat rögen dä.

Roger:

Nee, segg blot!

Gerd:

Ick greep na mien Fernkieker un wat seh ik? (*macht es vor in Richtung Publikum*)

Roger:

Wat sühst du? (*sieht ebenfalls in Richtung Publikum*)

Gerd:

Uns leewe Herr Kapitän Ludwig von Ballheimer sitt vergnöögt mit een Daam in dat Boot. För em op de Bank stünn dat Knabbergeäck, een Schöttel Eerbeeren mit Slackermaschü un Schampus un dat in een vun düsse Booten. Ick will nich allns an de Wann maalen, wat ick sehn heff aver dat seh meist ut, as Klock Middernacht bi Premiere!

Roger:

Un du hest de Boote glieks wedder opfiert?

Gerd:

Kloor doch, ick heff de Lüüd dat stantepete seggt, se schullen de Boote wedder opfiern.

Roger: *(erleichtert)*

Dat is goot. Minsch Gerd, du kannst di gor nich vörstellen, wat du mi dor graad för'n Schrecken injaagt hest, du büst'n Düvelskierl, dat du dat mit all de Booten so goot trechtkregen hest! *(lacht)*

Gerd: *(trocken)*

All de Booten, ja, bit op een!

Roger: *(lacht weiter)*

Wat wullt du dormit seggen?

Gerd:

De Kaptein un de Daam sünd bi'n opfiern för Schreck opstahn un hefft dorbi de Balansering verloorn. Dat Boot dreih sik dorbi kort na de Siet un scheet na ünner.

Roger: *(sein Lachen wird leiser)*

Wat scheet na ünner!?

Gerd: *(laut)*

Dat Boot. Se hebbt dor binnen so dull wackelt, bit dat dat Boot ut den Haken sprüng! *(alle Gäste sehen Gerd verständnislos an. Er lächelt ihnen zu und sie widmen sich wieder ihren Gesprächen)*

Roger:

Schall dat heten, dat is daalkippt un trüch in dat Water fullen?

Gerd:

Du seggst dat.

Roger:

Dat heet, uns Kaptein drifft nu eenerwegens buten op hoge See mit dat lüttje Rettungsboot. Un mit em noch een Daam, un tosomen sitt se mang dat Knabbergeäck un den Schampus?

Gerd: *(kleinlaut)*

Du seggst dat. Dat heet Eerbeeren mit Schlackermaschü hebbt se ok noch an Boord.

Roger:

Denn, denn, denn hebbt wi in Ogenblick also keen Kaptein an Boord. Seh ick dat richtig?

Gerd: *(vorsichtig)*

Beter harr ick dat gor nich seggen kunnt! *(beide stehen auf)*

Roger: *(wird wütend)*

Wi hebbt doröver schnackt, dat dat sien letzte Fohrt sien schall, aver nu ward dat wull ok uns allerletzte Fohrt warnn?

Gerd:

Nu begöösch di doch, du hest doch noch mi!

Roger:

Ach du, du, du hest mi dat doch allns eerst inbrockt, du Sascha Hehn för arme Lüüd!

Gerd:

Höör op, de Gäst kiek al na uns röver.

Roger: *(greift sich Gerd und will ihn schütteln)*

Ick heff di dat glieks seggt, dat ick nich mehr will, nich mit em - un wat is passeert? Wat? Na, nu schnack al, wat is passeert? Hä?

Gerd: *(löst sich aus dem Griff von Roger und will gehen, aber Roger kommt ihm hinterher und versperrt ihm den Weg)* Herrjeminee, nu riet di doch tosamen, ick kunn doch nich ahnen...!

Roger:

Neeee! Duuuu kunnst dat natürlich nich weten. *(öffnet Gerd nach)* „Ick nehm de Saak al in de Hand un ick verspreek di, dat wi all tosomen in Bali ankummt!“ - hest du seggt un wat is nu? Schietkraam! *(läuft hinter Gerd her, der sich immer wieder hinter einem der Sessel stellt. Roger versucht, Gerd zu bekommen aber Gerd gelingt es immer wieder zu flüchten)* Ick heff dat wusst, düsse Knallkopp bringt uns noch all ins Graff. Ick harr beter utneihn schullt, as wi noch an de Pier legen. Aver nee! Ick mutt ja op Gerd Staumoser höörn, utgerekend op di.

Gerd:

Kumm höör mit düssen Quatsch op!

Roger: *(bekommt Gerd zu fassen und greift ihn mit beiden Händen an der Brust und schüttelt ihn. Die Gäste sehen dem Treiben fassungslos zu)* Aver ick weet al, wokeen de Neegsde is, de över Boord geht. Dütmaal aver ohn Rettungsboot, denn kannst dien Kaptein ja achteran swemmen, du Dummsnut! *(Gerd und Roger sehen, dass die Gäste das Treiben beobachten und wollen nun die Situation retten)*

Gerd: *(lacht gequält. Zu den Gästen)*

Ja, ja. He kann dat einfach nich verknusen, wenn man nich glieks betahlen deit, mennigmaal kann he richtig opstanaatsch warnn!

(Ein paar Sekunden lang stehen alle Gäste fassungslos mit halb geöffnetem Mund da, plötzlich ziehen alle Gäste schlagartig gleichzeitig ihr Portemonnaie, laufen zu Roger, zählen Getränke auf und wollen bezahlen, es scheint, als wolle jeder der Erste sein. Dadurch löst sich Gerd von Roger und setzt sich wieder auf einen der Sessel)

Roger:

Is al goot, is al goot. Man kann ja maal anner Meenen sien, woans kummt wi denn nu uteneen. Sülvstverständlich rekend wi wiederhen in bar oder över de Kabiennummer af, so as jümmer. Nu nehmt Se man wedder Platz! *(beruhigt, jedoch skeptisch gehen alle Gäste wieder zurück zum Tresen und widmen sich wieder ihren Gesprächen. Roger geht zu Gerd und nimmt bei ihm auf einem der Sessel Platz)* Bün maal neegierig, woans du di dor wedder rutmengeleern wullt.

Gerd:

Woso? Ick fohr dat Schipp na Bali, dat harr ick mit oder ohn Kaptein nich anners maakt.

Roger:

Un wat wullt du de Lüüd vertellen? Wat is denn, wenn de Kaptein de Lüüd begrüeten mutt oder mit jem tosamen avends an'n Disch eten mutt un so wieder? De Lüüd wüllt jümmer den Kaptein in de Neegde hebben, de eerste Offzeer is dor blot Nebensaak!

Gerd: (*überlegt*)

Dor hest du allerdings recht.

Roger:

Maal ganz ünner uns, wi mööt den Kaptein un de Daam wull wedder an Land kriegen oder harrst du vör se to'n Ernte Dank an de Fischen to verfüttern? Ick kann mi dinken, dat de Fru bestimmt nich alleen op dat Schipp komen is, seker ward se na een Tiet vermisst oder wat glöövst du? Hest du 'n Spier ahnen, wonehm dat sien kunn?

Gerd:

Dat weet ik ok nich. As se unbannig mit de Arms in de Gegend fuchteln dä, reep de Kaptein jümmer „Sabine bliev sitten, Sabine nich opstahn!“

Gernot: (*kommt von hinten zu Roger*)

Tschülligen Se, Se hebbt nich tofällig höört, woans mien Fru abbleven is, oder? Ik meen, hebbt Se ehr tofällig dropen oder hett se wat vertellt, woans se hengahn wull?

Roger: (*ängstlich*)

Wat? Mi? Nee!

Gernot:

Weten Se, de Geschicht mit düssen Kaptein, na, se weet doch, dat he dor mit een Fru smuust hett, dat kann ik nich glöven oder seggt wi, ick will de Geschicht nich glöven. Na ja, is ja ok egaal.

Roger:

Wat sään Se, woans weer noch de Naam vun ehr Fru?

Gernot:

Sabine Hübner. Woso?

Roger:

Denn weet ik ok nich, woans se is. (*panisch*) Ik kann mi aver nich vörstellen, dat se mit dem Kaptein in so'n lütt Rettungsboot so op hoge See ünnerwegens is!

(*Gerd stupst Roger an*)

Gernot:

Dor hebbt se recht, villicht maak ick mi dor blot unnödig den Kopp hitt. Ick warr mi noch maal op dat Schipp ümkieken un ehr söken. Falls ick se aver nich opdrieven do, denn much ick al den Kaptein um Raat fragen. Wenn dat stimmt, wat düsse ole Schachtel mi dor vörhen vertellt hett, denn mutt mien Fru ganz in de Neegde vun den Kaptein sien. (*geht nach rechts ab*)

Gerd: *(zu Roger)*

Segg maal, büst du överschnappt? Dat dröff wi op gor keen Fall an de grote Glocke hangen!
Is he etwa...?

Roger:

Richtig! Een Daam vun den Kegelverein hett ehr mit den Kaptein tosomen sehn as se sik
graad afknuutsch hebbt. De beiden kennt sik wull ut fröhere Tieden un düsse Fru, heet
Sabine!

Gerd:

Oh, nee!

Roger:

Oh, doch. Wat wullt du em denn vertellen, wonehm sien Fru afbleven is, segg blot, dat düt
Schipp so langtöögisch fohrt un se desterwegen al vörrut rodert sünd?

Gerd:

Also, na dien Witzen is mi nu gor nich tomood!

Roger: *(lacht)*

Dor fallt mi jüst in, dat geev maal een Geschicht, dor dreven twee Mannslüüd op hoge See un
se hebbt in all de Weken keen Woort mit'nanner wesselt!

Gerd:

Woso nicht?

Roger:

Man harr se nich vörher nich eenanner vörstellt!

Gerd:

Nu höör op mit dien Quatsch!

Roger:

Du kannst dat dreihn as du wullt, aver wi brukst een niegen Kaptein!

Gerd:

Wat du nich seggst! So'ne Lüüd hebbt wi hier an Boord ja ok noog, brukst di blot een
utsöken! Schall ick villicht een lange Reed hollen: „Leve Lüüd, hier schnackt de eerste
Offzeer. Dat löppt allns as smeert un dat giff ok gor keen Grund, dat wi uns opreegt, aver
schull tofällig een vun de Gäst Kaptein sien, so schull he sik doch bi uns baven op de Bruch
mellen!“

Edelgard:

So, ick will maal sehn, woans dat de annern geiht. *(legt Geld auf den Tresen, steht auf und
geht nach hinten ab)*

Trude:

Tööv, ick kumm mit. *(legt Geld auf den Tresen, steht auf und geht nach hinten ab)*

Roger:

So geiht dat nich, du muttst blot een to'n Kaptein maken. Treckst em den bunten Rock över
un vertellst de Lüüd, dat he de Kaptein is. De bunte Rock maakt doch allns. De Lüüd seht
jümmer blot, wat se sehn wüllt un Kledaaschen maakt Lüüd, dat weet wi doch all!

Gerd:

Meenst dat?

Roger:

Kloor! He schall ja nich dat Schipp stüörn. He schall blot so doon, as wenn he dat kunn!

Gerd:

Stimmt. Aver wenn dat rutkummt, dat op düssen Kahn im Momang gor keen Kaptein is, denn is de Düvel los un dat is dat Letzt, wat wi an Boord bruken köönt, nämlich, dat de Lüüd hier verrückt speelt.

Roger:

Richtig! Nu mööt wi blot noch rutfinnen, wokeen för düssen Bantje in Fraag kummt.

Gerd: (*überlegt*)

He müss tominst so'n beten wat herwiesen.

Roger:

Richtig.

Gerd:

Een stäwigen Kierl, as dat in'n Book steiht.

Roger:

Du seggst dat.

Gerd:

He müss wat herwiesen!

Roger:

Nip un nau, so mutt he sien!

Sigi: (*kommt von hinten mit seinem leeren Bierglas auf Gerd und Roger zu*)

Entschuldigen se vielmals, meene Herren. Wäre dit eventuell möglich, meen Glas nochma aufzufüllen?

(*Gerd sieht Sigi wie versteinert an*)

Roger:

Kloor. (*will aufstehen, bemerkt aber dann Gerd's Blicke*) Gerd, is allns in de Rehg?

Sigi: (*sieht vorsichtig an sich herunter*)

Is wat? (*beginnt, unter seinen Achseln zu riechen*) Sie, dit kann eigentlich nich sein, ick hab mir heute Morgen...

Gerd: (*unterbricht*)

Ogenblick maal!

Roger: (*versteht Gerds Idee*)

Vergeet dat Roger, vergeet dat!

Sigi:

Wat is, bekomme ick gleich meen Bier, oder nich?

Roger: *(führt Sigi zum Tresen)*

Aver kloor doch, kummt Se.

Gerd: *(springt auf)*

Nee, bliest Se man hier! *(er zieht Sigi wieder zur Sitzgruppe)*

Roger:

Nix dor, vergeet dat! *(zieht Sigi eilig wieder an den Tresen)* So, mien Fründ, nu drinkt wi erstmaal 'n schönes Glas Beer mit'nanner?

Gerd:

Wi hebbt keen anner Wahl, he is as wenn he dorför maakt weer. *(zieht Sigi vom Tresen und schleudert ihn zur Sitzgruppe, wo er in einem der Sessel fällt und zum Sitzen kommt)*

Sigi:

Erlauben se mal, meene Herren, ick kann dit Bier bezahlen, ick hab noch 972 Mark und 30 Pfennige und dann noch die Vollpension!

Roger: *(eilt zu Gerd)*

Vergeet dat! Segg blot, du kannst di düsse Witzfigur as Kaptein vörstellen?

Gerd:

Hest du een betere Idee? Keen schüllt wi denn dien Meenen na anschnacken? Glööv mi, elkeen halwwegs normaale Minsch hier an Boord, wöör mi na de Klappsmöhl bringen, wenn ik em fragen wöör: „Tschülligen Se, aver wi hebbt graad keen Kaptein an Boord, harrn Se nich villicht Lust een to speeln?

Roger:

Na ja, *(überlegt)* dat stimmt allerdings.

Sigi: *(ungnädig)*

Bier sage ick!

(Roger und Gerd sehen sich Sigi genau an, dieser wird allerdings immer skeptischer, dann auch langsam sichtlich ängstlich)

Sigi:

Sagen se, jenügend Lebensmittelvorräte haben se aber an Bord bis Bali oder? *(Gerd und Roger sehen ihn sich weiter skeptisch und sehr genau prüfend an)* Ick hörte von Expeditionen und Flugzeugen, da war denn irgendwie die Verpflegungslage nich jeklärt, und denn haben die anfangen, sich selber zu essen, wa? Menschen, können se sich dit vorstellen?

Gerd: *(greift an Sigis Bart)*

Den Boort müss he allerdings afnehmen.

Roger:

Kloor!

Sigi:

De Boort blifft!

Gerd:

Staht Se maal eben op!

Sigi: *(ängstlich, steht auf)*

Se werden mi doch nix tun, wa?

Gerd:

De richtige Statur harr he ja.

Sigi:

Nö, an mir is nix dran. Bin völlig abjemagert *(zieht die Wangen ein und versucht, das Gesicht möglichst schmal wirken zu lassen, dann versucht er, zur rechten Tür zu kommen. Gerd überholt ihn und stellt sich vor die Tür, so dass er nicht durchgelangt)*

Roger:

Dat is nich dat Utsehn, wat uns Probleme maakt.

Sigi: *(tut betont locker und geht, als würde ihn nichts kümmern, im Raum umher. Gerd und Roger beobachten ihn)* Ja, dit is schon schön so 'ne Kreuzfahrt. Man kann allet haben. Jutet Essen, jutet Trinken, frische Luft an Bord. *(plötzlich läuft er - wie um sein Leben - vom rechten Teil der Bühne zur linken Tür. Roger ist schneller, versperrt ihm den Weg und hält ihn fest. Er beginnt in Panik zu rufen)* Hilfe, bitte helfen se mir, die wollen mir in die Küche bringen, weil die nix mehr zu futtern haben! Hilfe! Ick bin schon 'ne arme Sau!

Roger:

Nu bleibt Se man ganz ruhig, wi wullen Se blot een Anbott maken! *(zu Gerd)* Also goot. Klamüüster em dat maal uteneen. Dat beste weer, du geihst mit em solang in den Eetsaal, hier staht seker glieks wedder anner Gäst op de Matt.

Gerd:

Maak ik. Achterran warr ik een Notroop afsetten. Villicht is ja graad een Schipp in de Neege, de de beiden wedder opfischen kann.

Roger:

Dat maak man.

Gerd: *(führt den immer noch ängstlichen und sich wehrenden Sigi nach links ab)*

Kummt Se doch maal eben mit, ick warr Se dor een Anbott maken, dor ward Se bestimmt nich „Nee“ to seggen!

Sigi: *(beim Abgehen)*

Sie wollen mir nich zu Fleisch verarbeiten, oder so?

Gerd: *(lacht)*

Ach wat!

(von rechts kommen Gernot und Zäpfchen auf die Bühne)

Zäpfchen:

Also, eegentlich drink ick nich mit Lüüd, de ick behanneln do, slieslich bün ick in'n Deenst.

Gernot:

Na, nu kummt Se, is doch blot hüüt maal. *(sie nehmen an der Bar Platz)*

Roger:

Wat dröff dat sien, Zäpfchen?

Zäpfchen:

Du schast mi nich jümmer so nööm, besünners wenn noch anner Lüüd dorbi sünd! De Kierl is bannig dörch den Wind, muttst du weten, he söcht sien Fru un is binah am Enn. Ick müss em al een Tablett geven, dat he ruhig ward un ik bün mi gor nich mehr seker, wat dat nich toveel för em weer.

Gernot:

Se sünd natürlich mien Gast. *(zu Roger)* Twee Schampus bidde!

(Roger serviert)

Gernot: *(sieht Zäpfchen tief in die Augen. Zäpfchen scheint nicht abgeneigt)*

Woso drinkt wi nich een Sluck tosomen, wi köönt ja den Rest mit op mien Zimmer nehmen, vun dor süht man de Sünn besünners goot, bevör se ünnergeiht un later... laten Se mi ehr Zäpfchen sien!?

Zäpfchen:

Bidde?

Gernot:

Ick meen, ...dor köönt Se mi ja wieder behanneln, wat dat gau beter ward mit mi.

Zäpfchen:

Se meent seker dat Zimmer vun Se un ehr Fru!

Gernot:

Wenn Se dat so seht, ja. Mien Fru geiht allerdings ehrn egen Weg, wi seht dat nich so, wenn Se verstaht, wat ik meen. Keen weet al, wat se jüst drieven deit?

Roger:

Un wonehm se jüst drievt!

Gernot:

Bidde?

Roger:

Is al goot!

Gernot:

Also denn! Wat Se goot op mi oppassen doot. *(sie heben das Glas und trinken)*

Roger: *(grinst)*

Dink doran, de Gast is jümmer König!

Zäpfchen:

Also goot. Kummt Se. Ick bring Se op ehr Zimmer. Dor kann ick ok nochmaal den Blutdruck meten.

Gernot:

Ohh ja, dat heff ick, dat köönt Se mi glöven!

Zäpfchen:

Sünst ward Se seker för'n Slaap nix mehr bruken.

Gernot:

Höchstens 'n Zäpfchen. (*zwinkert Roger zu und Zäpfchen und Gernot gehen nach hinten ab.*
Danach kommen Sigi und Gerd von links wieder auf die Bühne)

Sigi:

Aber eins verstehe ick noch nich. Wo is denn jetzt der echte Kapitän?

Gerd:

De Kaptein? (*sieht Roger hilfesuchend an*)

Roger:

De, de müss maal nödig op'n Pott. Äh, de, ...ja em weer nich goot. He harr Fever, weten Se. Wohrschienlich ne lütte Grippe. Un Se weet ja, woans dat is, de Lüüd wüllt den Kaptein sehn, den föhlt se sik seker. Se bruukt sik ok blot af un an maal sehn laten un den Kaptein speeln, dat is allns.

Sigi:

Und wie kommen se da ausjerechnet uff mir?

Gerd:

Na, dat is doch ganz eenfach, Se seht goot ut, sünd een Baas vun Kierl un wiest wat her. Se sünd jüst so as sik de Lüüd een Kaptein vörstellen doot.

Sigi: (*sichtlich geschmeichelt*)

So, meent Se?

Roger:

Aver kloor doch, wi mööt blot noch so'n poor lüttje Saken verännern!

Sigi:

Wat denn für Korrekturen?

Gerd:

Nu, de Boort mutt af, denn mööt Se nochmal een Bad nehmen, de Hoor mööt wi so'n beten verännern un denn verpasst wi Se een bunten Rock. Se ward al sehn, wi maakt een ganz annern Minschen ut Se, na wat seggt Se dorto?

Sigi:

Wir haben da noch wat übersehen!

Gerd:

Wat denn? Ick meen, wi hebbt an allns dacht?

Sigi:

Die Tantieme. (*deutet mit reibendem Daumen und Zeigefinger Geld an*)

Gerd:

Tja, dat ward sik de Reederei al wat kosten laten, dor kriggt Se goot 500,-- Euro för.

Sigi:

Duusend!

Gerd: (*lacht*)

Ick seh al, Se verstaht wat vun dat Geschäft. (*zu Roger*) Ick hau em glieks wat mang de Klüsen!

Sigi:

Hab irgendwie dit Jefühl, die Nachfrage nach Kapitänen is größer als dit Angebot und denn steigt der Preis, wa?

Gerd:

Also goot. Söbenhunnert!

Sigi:

Negenhunnert!

Gerd:

Söbenhunnertfofftig. Mien letzt Woort! (*hält Sigi die rechte Hand hin*)

Sigi:

Abjemacht! (*Sigi schlägt ein*)

Roger:

Wat is eegentlich mit dat Personal?

Gerd:

De Lüüd op de Brüch kriggt em gor nich to sehn. De sünd dat ja went, dat ick jümmer op de Brüch stah. (*will nach hinten abgehen*) Tschä, denn kummt Se man. Wi mööt Se blot'n beten utstaffeern, mit de Kledaasch usw. (*als er sich umdreht und sieht, dass Sigi ihm nicht folgt, kehrt er zurück*) Wat is, worop tööv't Se noch?

Sigi:

Nun ja, da wäre noch die Vorkasse zu klären, als Kapitän hat man ja quasi jesellschaftliche Verpflichtungen, Auslagen usw...

Gerd: (*holt sein Portemonnaie heraus und gibt Sigi eine Anzahlung*)

Hier, dat ward vör dat Erste wull langen.

Sigi:

Na, dann wollen wir mal, wa?

Gerd: (*zu Roger*)

Ick gah mit em daal in sien Kabien un warr em de Uniform geven. Achterran geev ick den Notroop af un segg jem de Positschoon dörch, woans uns dat lütte Mallöör passeert is. (*Gerd und Sigi gehen nach hinten ab. Danach kommt Zäpfchen von hinten auf die Bühne, sie knöpft sich die oberen Knöpfe ihrer Bluse zu und wird gefolgt von Gernot*)

Zäpfchen:

Also Gernot, Herr Hübner, so geht dat nich. Du büst... Se schullen nu eegentlich slapen un weer mi seker, dat Se dat na de Tabletten ok goot kunnen, aver Se dinkt blot daran... (*will nach rechts abgehen, aber Gernot überholt sie und stellt sich in die Tür und versperrt ihr den Weg*)

Gernot:

An di! So is dat!

Zäpfchen:

Villicht schust du af un an maal an dien... schullen Se af un an maal an ehr Fru dinken!

Gernot:

Schull ik dat? (*überlegt*) Apropos Fru. Ik wull ok noch mit den Kaptein 'n paar Wöör schnacken, düsse Halunk.

Zäpfchen:

Wie bidde?

Gernot:

Ach nix, gor nix. Wüllt wi nich wedder na ünner? Ick glööv, du muttst mi noch maal gründlich ünner de Luup nehmen, jüst so, as du dat graad maakt hest, du weetst al?

Zäpfchen:

Villicht 'n anner Maal, aver vörher schull ick womöglich eerstmaal dien Fru fragen, wat se überhaupt weet, dat du jümmer Pien hest un dat an de schnaaksten Placken!

(Trude, und Edelgard kommen von links auf die Bühne)

Edelgard: (*sieht Gernot und geht auf ihn zu*)

Oh, hallo ick heff gor nich dacht, dat hier al wedder (*sieht Gernot an*) so veel los is (*Zäpfchen nutzt die Gelegenheit und geht nach rechts - ohne von dem abgelenkten Gernot bemerkt zu werden - ab*)

Zäpfchen:

Bit later!

Gerd: (*kommt von hinten zurück auf die Bühne und geht zu Roger. Die übrigen Personen unterhalten sich miteinander*) Allns kloor. Siggie steiht al ünner de Dusch. He wull sik achterran den Boort trecht maken un den bunten Rock övertrecken. Ick heff noch een tweete Uniform opdreven. Den Funkspruch heff ik ok al dörchgeven.

Roger:

He ward hier doch wull nich vun alleen ropkamen? Wi mööt em noch so'n paar Saken bipuuln eh he as Kaptein op de Lüüd los geht!

Gerd:

Dor heff ik ok al an dacht. Ik heff em den Spreekkassen vun uns Kaptein geven. Wenn he fartig is, wull he mi anropen, ick warr em denn lever afhaaln.

Roger:

Na, wenn dat man goot geht.

Gerd:

Ward al klappen.

Trude: (*zu Gernot*)

Na, junge Mann? Reist Se ok alleen?

Gernot:

Nee, leider mit mien Fru. Se is blot kort maal weg aver se mutt jeden Ogenblick wedder komen. Wi leevt as in de Flitterweken, weten Se? Villicht maakt dat ja de Seeluft, ick bün bannig verleevt, mööt Se weten! (*geht nach rechts ab*) Ward se doch glieks maal söken.

Edelgard:

Will he spijöken gahn?

Trude:

Vergeet em.

Mechthild: *(kommt von hinten auf die Bühne)*

Harr ick mi doch dinken kunnt, dat ji al wedder op de Pirsch sünd. *(zu Roger)* Een Koffi bidde!

Trude:

Geiht di dat al wedder beter?

Mechthild:

As man dat nöömt, aver ick wull mi op keen Fall wat ut de Nääs gahn laten!

Trude:

Bit nu hest du ok noch nix verpasst.

(Von hinten kommt Sigi auf die Bühne. Er trägt eine Kapitänsuniform. Der Bart ist abgenommen und seine Erscheinung ist sehr gepflegt. Er versucht, seinen oberen Hemdknopf zu schließen. In einer Hand hält er ein Handy)

Sigi:

Ick bekomme diesen blöden Knopf nich zu, wa? Und außerdem hab ick dit mit dem Handy ooch nich begriffen. Wat muss ick denn da drücken?

(Gerd steht wie versteinert da. Dann schließt er Sigi's Knopf. Bereits kurz darauf wird er von Trude zur Seite geschubst)

Trude:

Ja, wat seht mien Ogen, de Kaptein gifft sik de Ehr!

Sigi:

Tatsächlich *(sieht sich um)* Wo? Ach so, dit bin ja jetzt icke!

Trude: *(lacht)*

De hett aver den Schalk im Nacken!

Sigi:

Dit können se mir globen, den hab ick.

Trude:

Weern Se villicht so nett un wöörn een Glas mit mi drinken, keen weet al, wannehr ick sünst in mien Leven nochmal de Gelegenheit heff, mit een Kaptein antostötten!

Sigi:

Naja, *(geschmeichelt)* dit ließe sich machen.

Trude:

Wohrhäftig? Oh, dat is schön. *(zu Roger)* Twee Glöös vun den Schampus bidde! *(geht an den Tresen. Als sie dort steht, kommt Mechthild und führt den Kapitän zu sich)*

Mechthild:

Oh, Herr Kaptein! Kummt Se, sett Se sik hierher, denn bruukt Se nich stahn. (*schubst ihn zu sich auf den Barhocker*) Also ick finnt so'ne Kledaasch mit blanke Knööp ja bannig smuck.

Sigi:

Tatsächlich? Dabei würd ick sie am liebsten ausziehen, die ist nämlich janz schön eng, wa?

Mechthild:

Denn treckt Se de Jack doch ut, töövt Se, ick help Se dorbi. (*stellt sich vor ihn und zieht ihm die Jacke nicht von hinten, sondern von vorne aus, so dass sie sehr dicht vor ihm zum Stehen kommt. In diesem Moment wird die Situation von Trude bemerkt, die sich gerade wieder vom Tresen mit den zwei Gläsern umdreht, um sie dem inzwischen zu Mechthild abgewanderten Kapitän zu geben*)

Trude:

Dat is ja wull nich to glöven! (*stellt die Gläser ab, geht zu Mechthild, zieht Sigi die Jacke wieder an und zieht ihn abrupt vom Barhocker wieder zu sich*) Ick harr jüst twee Schampus för uns bestellt!

Mechthild: (*zieht Sigi wieder zu sich herüber*)

Aver hier hett he goot seten!

Edelgard:

Keen hett sien Hoot opfreten?

Trude: (*zieht Sigi wieder zu sich herüber*)

Ick heff den Kaptein toerst sehn!

Mechthild:

Dat is mi doch egaal. (*lächelt dem Kapitän zu*) Wi hebbt seker later noch Tiet to'n Schnacken.

Trude: (*zu Sigi*)

Höört Se nich op ehr, se is noch vull vun vörhen! Seggt Se maal, woans is dat Geföohl, wenn man so'n groten Kasten över dat Water stüürt? Dat mööt Se mi maal uteneen klamüüstern! Woans finnt Se eegentlich den Weg, ick meen, ringsüm dor is doch blot Water?

Sigi:

Ja, dit is so...

Gerd: (*der inzwischen fassungslos auf einem der Sessel Platz genommen hat und die Situation angespannt verfolgt*) Na dat fangt ja goot an.

Sigi:

...Ick orientiere mir immer nach die Sterne, wa? (*sieht nach oben*)

Trude: (*sieht auch nach oben*)

Wo romantisch. (*hakt sich bei Sigi ein*) Un ick dach jümmer, dat funkschoneert hüüt allns mit düsse Komputer.

Sigi: (*sieht nach unten*)

Hör'n se mir uff mit den Computern. Ick bin ein Kapitän der alten Schule! (*sieht wieder nach oben*)

Trude: *(die immer noch nach oben sieht)*

Un wat maakt Se Dags över, wenn de Stierns nich to sehn sünd?

Sigi: *(sieht sichtlich irritiert nach unten)*

Dit is dit andere Proble m!

Trude: *(sieht sichtlich irritiert nach unten, lacht dann aber doch)*

Se sünd mi villicht een Scherzkeks. *(sieht Gerd an)* Un Se sünd...

Gerd:

Gerd Staumoser, ick bün de eerste Offzeer an Boord.

Sigi:

Dann bestellen Sie sich ooch mal wat zu trinken, sollen auch nicht leben wie ein Hund!

Gerd: *(geht wütend auf Sigi zu, besinnt sich aber dann und behält die Beherrschung)*

Nee schön Dank. Ick mutt glieks noch beten dat Schipp stüörn.

Mechthild: *(gesellt sich nun auch wieder zu Sigi)*

Un wat is, wenn dat Schipp nu maal ünnergeht? Wat wöörn Se in so'n Situatschoon maken?

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite

www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der

Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge 2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale 2,00 EUR/Sendung

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.